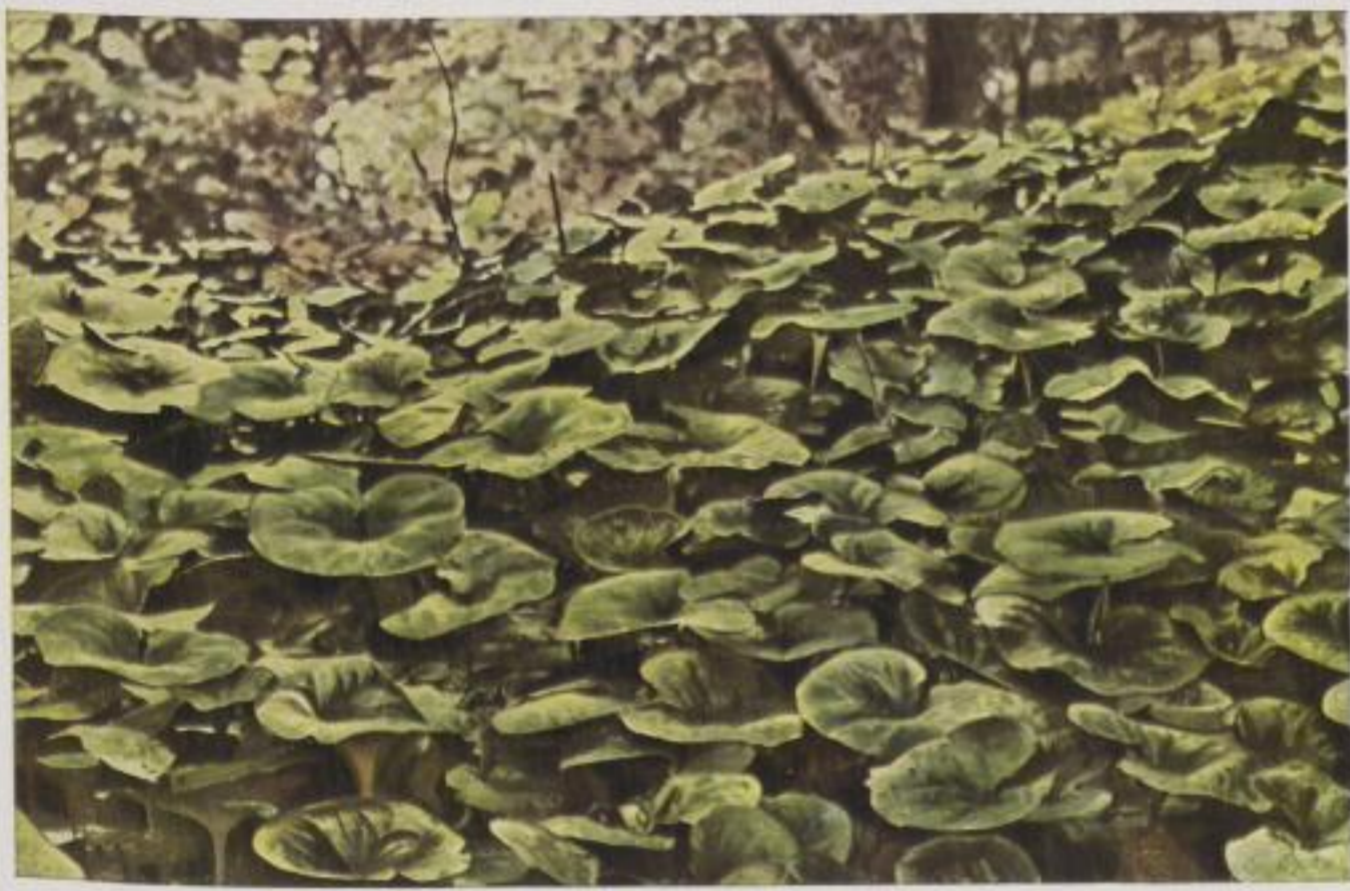
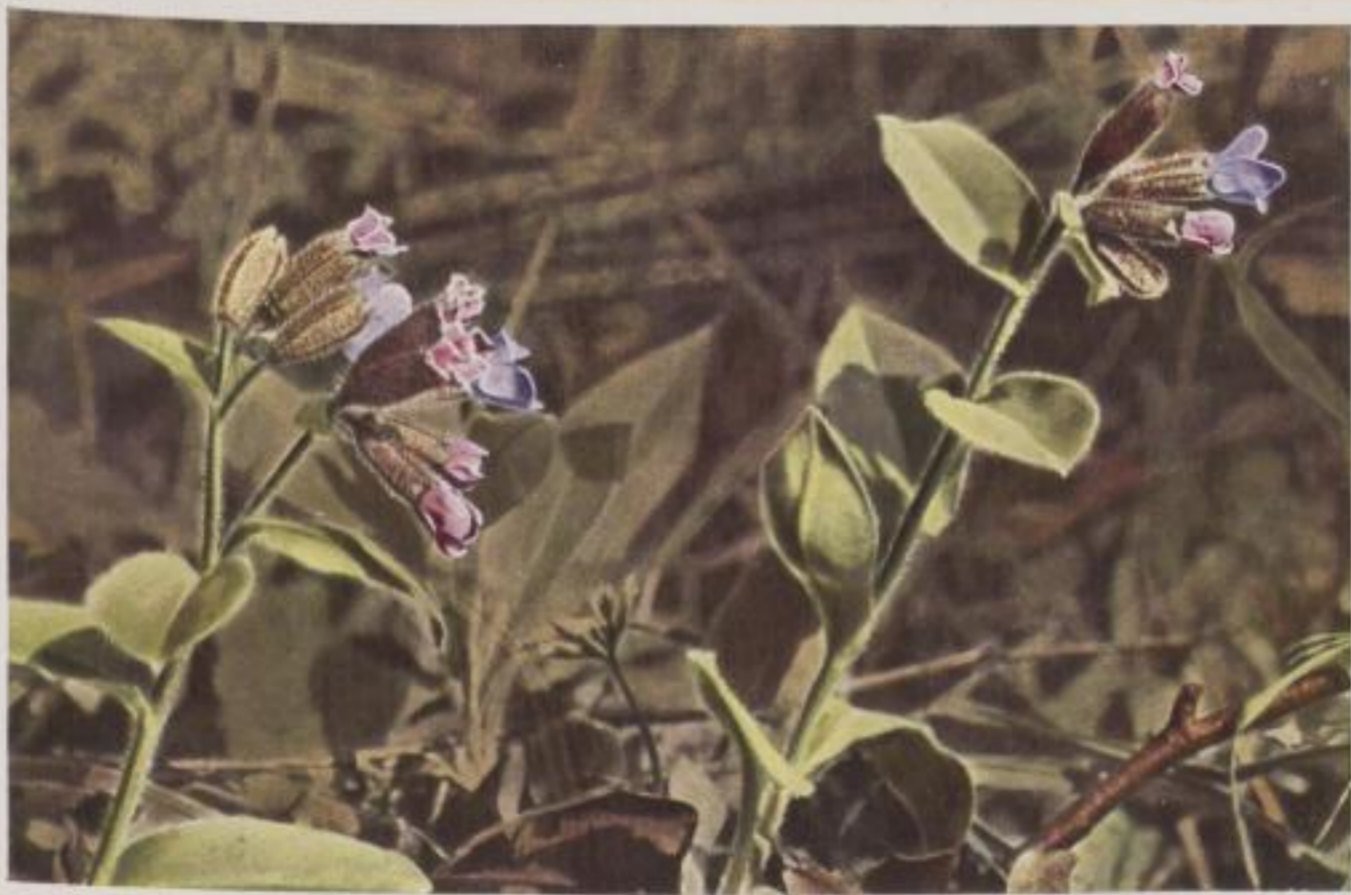


Spalten und können Fremdbestäubung bewirken, falls sie von einer älteren Blüte Pollen mitbringen. Selbstbestäubung ist bei den älteren Blüten die Regel. Ende Mai oder Juni reift der unterständige Fruchtknoten zu einer kugeligen Kapsel, die zahlreiche eiförmige Samen entläßt. Das fleischige Anhängsel der Samen wird von Ameisen gefressen, die somit um die Verbreitung der Haselwurz bemüht sind. Der eigenartig aromatisch riechende Wurzelstock der Pflanze und die Früchte, die einen brennenden pfefferartigen Geschmack hinterlassen, enthalten das giftige Asarin und wirken stark brechenenerregend. Die Haselwurz gehört zur Familie der Osterluzeigewächse (Aristolochiaceen). Die Fähigkeit des Leberblümchens und der Haselwurz, die grünen Blätter bis zum nächsten Frühling zu erhalten, obwohl die Pflanzen nur wenige Zentimeter in der Erde wurzeln, beruht auf dem Wärmeschutz des dünnen Bodenlaubs. Am mächtigsten ist diese Laubschicht in den mitteleuropäischen Buchenwäldern, und daher finden wir auch gerade hier den Reichtum an frühesten Wald-

Lungenkraut



Haselwurz (*Asarum europaeum*). Familie: Aristolochiaceen. Blütezeit: Ende März, April



Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*). Familie: Borraginaceen. Blütezeit: Ende März bis Anfang Mai

(*Pulmonaria officinalis*) überwintert mit einem Teil der Laubblätter. Die ziemlich großen, länglich herzförmigen, weißgefleckten Blätter wurden früher als Heilmittel gegen Lungenkrankheiten verwendet, weil man glaubte, in der Farbenänderung der Blüten eine Beziehung zu der Farbe des arteriellen und venösen Blutes zu erkennen. Bekanntlich ist das Blut der Schlagadern heller als das der Venen. Der etwa 20–25 cm hohe Blütenstiel trägt eine Anzahl zierlicher Röhrenblüten, die im Knospenzustand leuchtend weinrot gefärbt sind. Nach dem Erblühen ändern sie zu Blauviolett, und später, nach der Befruchtung, werden sie trüb blauschwarz. Diese Umfärbung erfolgt unabhängig von den Umweltseinflüssen und wird allem Anschein nach durch Stoffumlagerungen nach Eintritt der Befruchtung ausgelöst. Man könnte glauben, daß die Pflanze durch diese Farbsignale den Insekten ein Zeichen geben wolle: „Hier ist der Honig ausgeschleckt“, um ihnen einen vergeblichen Besuch zu ersparen. Tatsächlich besucht die langrüsselige Pelzbiene (*Anthophora pipiles*) – nach Angaben verschiedener Biologen – nur die rotvioioletten Blüten und vermittelt so wirksam die Befruchtung.

Unerfahrene Honigsucher dagegen, wie die Mauerbiene (*Osmia bicolor*) und Hummeln, besiegen ahnungslos rote und blaue Blüten; sie haben den Unterschied also noch nicht herausgefunden. Bald nach der Bestäubung löst sich die fünfspaltige Blütenkrone in vollständig frischem Zustande ab. Bei der Reife zerfällt dann der oberständige Fruchtknoten in vier kreiselförmige Nüsschen. Das Lungenkraut gehört zur Familie der Borretschgewächse oder Rauhbüchlerigen (Borraginaceen) und blüht meist schon Ende März bis April. Über dem braunen Bodenlaub leuchten weithin die schwefelgelben Blüten-

Waldschlüsselblume

(*Primula elatior*), auch Hohe Primel oder Himmelschlüsselchen genannt. Von Ende März bis in den Mai hinein beleben sie den dunklen Grund feuchter Waldstellen und auch der angrenzenden Wiesen, oft gemeinsam mit der wohlriechenden Gemeinen Primel (*Primula officinalis*), die sich durch die etwas kleineren, dunkleren gelben Blüten und durch einen weichen, süßlich-modrigen Duft von der Waldschlüsselblume unterscheidet. Biologisch wesentlich sind diese Unterschiede nicht, so daß wir beide Pflanzen, die zur Familie der Primelgewächse (Primulaceen) gehören, zusammen betrachten können. Die Gemeine Schlüsselblume hat einen bauchig-glockigen Kelch und blüht etwa 14 Tage später als die Hohe Primel, die einen zylindrischen, anliegenden Kelch mit fünf lanzettlichen Spitzen besitzt. *Primula officinalis* liebt aber mehr die trockenen Wiesen und lichten Waldstellen. Gleich nach der Schneeschmelze entwickelt die im Vorjahr